

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 28 (1987)
Heft: 6

Artikel: Ausgebürgert - degradiert - entehrt : Kriegs- und Friedensgeneral Pjotr Grigorenko gestorben
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegs- und Friedensgeneral Pjotr Grigorenko gestorben

Ausgebürgert — degradiert — entehrt

Es war einmal ein sowjetischer General . . . Die Geschichte des Sowjetgenerals Pjotr Grigorenko klingt wie ein Märchen. Kriegshelden gibt es unter den sowjetischen Generälen viele, aber Friedenshelden kaum. Pjotr Grigorenko war einer, denn im Frieden, im sowjetischen «friedlichen» Alltag, Heldenmut zu zeigen, haben bisher nicht viele gewagt.

Uns erreicht die Nachricht vom Tod des Generals Pjotr Grigorenko, weit von seiner Heimat entfernt, ausgebürgert, degradiert und entehrt: weil Grigorenko in Eingaben an die Parteiführung, an Kundgebungen und in Parteiversammlungen öffentlich erklärt hatte, dass die Nationalitätenfrage in der Sowjetunion weiterhin bestehe, dass Menschen unrechtmässig verfolgt würden, dass die Geheimpolizei und die Gerichte willkürlich handelten und die Gesetze verletzten, dass die Parteibürokratie versuche, eine Restalinisierung zu erreichen, dass die Leninschen Rechtsnormen aufgegeben würden, das heisst weil er öffentlich angeprangert hatte, was heute Parteisekretär Gorbatschow im Rahmen der Glasnost, der Umwandlung und der Demokratisierung zu verwirklichen sucht.

Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden besteht darin, dass Grigorenko Grigorenko war, und das Gorbatschow Gorbatschow ist, und dass Grigorenko gegen den sowjetischen Einmarsch in die ČSSR protestiert hatte. Und deshalb wurde Grigorenko in eine psychiatrische Klinik eingesperrt. Doch Ironie beiseite, der Anlass ist zu traurig: Wir verneigen uns vor dem Menschen und Bürger Pjotr Grigorenko, fühlen uns geehrt und sind dankbar dafür, dass wir seinerzeit Gelegenheit hatten, mit ihm zu sprechen und ihm die Hand zu drücken.

Vor einigen Jahren besuchte General Grigorenko zusammen mit seiner Frau das Schweizerische Ost-Institut in Bern. Er erzählte uns aus seinem Leben, beantwortete unsere Fragen und zeichnete mit kurzer Widmung «Zum Andenken an die Begegnung in Bern» die Übersetzung seines Buches «Der sowjetische Zusammenbruch 1941». Das Buch ist 1969 mit Unterstützung des SOI im Possev-Verlag erschienen. Grigorenko sass damals nach einer Demonstration zugunsten der Krimtataren im Gefängnis.



Pjotr Grigorjewitsch Grigorenko wurde 1907 im Dorf Borissowka im jetzigen Gebiet Saporoschje in der Ukraine geboren. Er war erstes Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes in seinem Heimatdorf und später Parteimitglied. Er arbeitete zunächst als Schlosser und absolvierte später die Technische Hochschule in Charkow und dann die Militäringenieurakademie in Kujbyschew. Nach vierjährigem Dienst in der Roten Armee wurde Grigorenko zur Generalstabsakademie abkommandiert. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Grigorenko mehrmals verwundet und mit Leninorden, vier weiteren Orden und zahlreichen Kriegsmedaillen ausgezeichnet. Nach dem Krieg lehrte Grigorenko an der Frunse-Militärakademie und hatte dort bis 1961 den Lehrstuhl für militärische Kybernetik inne. In diesem Jahr begann sein einsamer und heroischer Kampf für die Menschen- und Bürgerrechte.

An einer Parteikonferenz in Moskau protestierte er offen gegen die Restalinisierungstendenzen in der Partei. Er wurde daraufhin aus der Militärakademie entlassen und in eine Garnison an der chinesischen Grenze versetzt. Da

aber der General weiter rebellierte, wurde er 1964 erstmals verhaftet. Statt aber ein ordentliches Gerichtsverfahren gegen ihn zu eröffnen, steckte ihn der öffentlichkeitsscheue KGB für 15 Monate in ein Leningrader Irrenhaus. Damals, vor 20 Jahren, wurde der Name Grigorenkos der schweizerischen Öffentlichkeit durch zwei Beiträge im Berner «Bund» und eine Broschüre des «Kuratoriums für geistige Freiheit» erstmals bekannt.

Auf Geheiss Chruschtschows stiess man den «unzurechnungsfähigen» Rebellen aus der Partei aus, degradierte ihn und strich seine Offizierspension. Der Kriegsheld und Militärwissenschaftler arbeitete als Handlanger auf Moskauer Baustellen. Da er weiterhin Eingaben an die Parteiführung machte und Aufrufe an die sowjetische Öffentlichkeit verfasste, gegen die Verfolgung von Schriftstellern protestierte und den Rückzug der sowjetischen Truppen aus der ČSSR verlangte, wurde er 1969 erneut verhaftet. Nach Jahren der Not, der Erniedrigung und der Verfolgung konnte er schliesslich in den Westen ausreisen, wo er seinen Kampf für die Menschenrechte in der Sowjetunion weiterführte.

General Pjotr Grigorenko war einer der wenigen sowjetischen Militärführer, der nicht nur politisieren, sondern auch politisch denken und entsprechend konsequent handeln konnte. Die Mehrheit der sowjetischen Generäle ist dazu nicht fähig oder nicht willens.

In einer Rede hatte General Grigorenko seine Mitbürger vor der Parteibürokratie gewarnt, «dieser furchtbaren, grausamen, seelenlosen Maschinerie, die unsere Köpfe und Arme lähmt, uns erdrückt und die besten Bürger unserer Nation zugrunde richtet, die das Gewissen ihrer Knechte abtötet und es erreicht, dass sie sich für alle im Auftrage der Machthaber begangenen Verbrechen nicht verantwortlich fühlen . . . Es wird Freiheit geben . . . Es wird eine Demokratie geben!» waren die letzten Worte dieser denkwürdigen Rede.

Wird es die Demokratie geben? Vielleicht . . . dann, wenn ein Denkmal für General Pjotr Grigorenko und die anderen Opfer der kommunistischen Herrschaft in der Sowjetunion stehen wird. *Georg Bruderer*

Generalmajor
PJOTR GRIGORENKO

**Der sowjetische
Zusammenbruch
1941**

*Георгию Евгеньевичу
Брудереру
В память о встрече в Берне
с уважаемым Генералом Григоренко*

Possev-Verlag

